

Kommunikation und Beratung 117

Sozialwissenschaftliche Schriften zur Landnutzung und ländlichen Entwicklung

Herausgegeben von Hermann Boland, Volker Hoffmann und Uwe Jens Nagel

Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger in Deutschland

Horst Luley, Melanie Kröger, Henrike Rieken
unter Mitarbeit von Jochen Currle und Simone Helmle

© **Margraf Publishers GmbH, Scientific books, 2014**
Kanalstraße 21; D-97990 Weikersheim
www.margraf-publishers.com; info@margraf-publishers.com
ISBN 978-3-8236-1699-3, ISSN 0947-0352

Kurzfassung

BÖLN

Bundesprogramm Ökologischer Landbau
und andere Formen nachhaltiger
Landwirtschaft



Danksagung: Das FuE-Vorhaben „Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger/-innen in Deutschland – Ihre Qualität aus Sicht der Nutzer und ihr Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe“ wurde 2012 – 2014 aus dem Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft unter dem Geschäftszeichen 512-06.01-2811OE135 gefördert.

Die Nutzung dieses Dokuments ist auf einzelne Leser und Leserinnen begrenzt, eine Weiterverbreitung ohne Zustimmung des Verlages und der Autoren ist nicht zulässig.

Inhaltsübersicht

Vorwort der Herausgeber.....	III
Vorwort der Autorinnen und des Autors	IV
Inhaltsübersicht	VI
Inhaltsverzeichnis	VII
Verzeichnis der Abbildungen	XII
Verzeichnis der Tabellen	XIV
Verzeichnis der Übersichten.....	XVII
Verzeichnis der Abkürzungen	XIX
1 Die Beratung im ökologischen Landbau am Vorabend der neuen EU-Förderperiode 2014 – 2020	1
2 Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger im Verständnis der Beratungs- lehre	16
3 Methodisches Vorgehen	50
4 Beratungsangebote im ökologischen Landbau und potenzielle Nutzer	87
5 Soziodemographische und sozioökonomische Merkmale der befragten Be- triebsleiter und ihrer Betriebe	106
6 Die Inanspruchnahme von Beratung	138
7 Die Zufriedenheit mit der in Anspruch genommenen Beratung	175
8 Qualität der Beratung im Öko-Landbau: heute und in der Zukunft	225
9 Benutzte Literatur und andere Quellen.....	245
10 Anhang.....	257

Im Folgenden wird das Kapitel 8 vollständig wiedergegeben, es kann als Zusammenfassung des gesamten Buches bzw. als Kurzfassung zum FuE-Projekt gelesen werden.

8 Qualität der Beratung im Öko-Landbau: heute und in der Zukunft

Diesem abschließenden Kapitel kommt die Aufgabe zu, wesentliche Befunde aus dem FuE-Projekt „Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger in Deutschland“ zusammenzufassen und daraus Empfehlungen für die beteiligten Institutionen und Gruppen abzuleiten, die insgesamt für die Qualität der Beratung verantwortlich sind. Es ist zu betonen, dass die Sicherung der Qualität von Beratung im ökologischen Landbau eine Daueraufgabe darstellt, und dass verschiedene Beteiligte jeweils ihren Beitrag dazu leisten können. Das Kapitel setzt sich aus vier Abschnitten zusammen, die aufeinander aufbauen:

- Im Abschnitt 8.1 wird festgehalten, worüber hier gesprochen wurde. Es gilt auf einige Punkte aufmerksam zu machen, mit deren Hilfe ein funktionales Verständnis von Beratung, wie es hier vorgestellt wurde, von dem abzugrenzen ist, was im Alltagsgebrauch mit Beratung verbunden wird.
- Der nachfolgende Abschnitt 8.2 stellt das methodische Vorgehen dar und gibt eine Einschätzung zur Aussagekraft der erreichten Ergebnisse. Er macht auch deutlich, wo weiterhin noch offene Fragen bestehen.
- Weil im Abschnitt 8.3 nicht nur zusammengefasst wird, was untersucht wurde, sondern auch mit welchen Ergebnissen, gerät dieser etwas umfangreicher. Es geht dabei um die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen durch die Öko-Erzeuger und deren Zufriedenheit mit der Beratung.
- Schließlich werden im abschließenden Teil 8.4 Empfehlungen an verschiedene Beteiligtegruppen ausgesprochen, mit deren Hilfe auch in Zukunft die gute Qualität der Beratung von ökologisch wirtschaftenden Erzeugern in Deutschland beibehalten und gesichert werden kann.

8.1 Worüber sprechen wir hier und was heißt Beratung?

Mit Hilfe der folgenden sieben Aspekte wird gefasst, wovon hier die Rede ist und was ein funktionales Verständnis von Beratung bedeutet. Wir sprechen hier von ...

- **Beratungsleistungen**, die für ökologisch wirtschaftende Erzeuger in Deutschland erbracht und von diesen genutzt werden. Es wird der Zeitraum von drei Jahren, nämlich zwischen 2011 und 2013, erfasst.
- **Öko-Erzeugern** als einem Sammelbegriff, der alle Teilgruppen auf der Erzeugerstufe im Öko-Landbau einschließt. Das sind ebenso Öko-Landwirte, wie Öko-Gärtner, Öko-Winzer, Öko-Imker und weitere.
- **Betriebsleitern** bzw. Öko-Erzeugern und nicht von Öko-Betrieben, denn es sind diese Menschen, die Beratung nachfragen und Lösungen für Probleme suchen.
- **Beratung als Hilfe zum Problemlösen**, die ein Vertrauensverhältnis sowie ein partnerschaftliches Miteinander zwischen Beratern und Ratsuchenden voraussetzt, um wirksam sein zu können. Beratung stellt eine geistige Hilfe dar, durch die Rat-

suchende zur Erarbeitung für sie und ihren Betrieb geeigneter Problemlösungen motiviert und befähigt werden – mit fachlicher Unterstützung durch die Berater.

- **Nicht von Information** oder Weitergabe von Wissen als Ein-Weg-Kommunikation oder von Verkauf; vielmehr sprechen wir von Beratung als einem Vorgang wechselseitiger Kommunikation bzw. als einer kommunikativen Dienstleistung zum Wohle des Ratsuchenden.
- Von Beratung, sofern sie durch **hauptamtliche Beratungskräfte** erbracht wird. Die im Öko-Landbau ebenfalls bedeutsame kollegiale bzw. ehrenamtliche Beratung wird hier nicht behandelt.
- **Evaluation** der Beratungsarbeit, denn zur Verbesserung der Qualität ist es in der Beratung auf verschiedenen Ebenen erforderlich zu prüfen, inwieweit die Ziele der Beratungsarbeit bzw. die Anforderungen der Klienten erfüllt wurden.

Die hier in den Blick genommenen, durch hauptamtliche Kräfte erbrachten, Beratungsleistungen für ökologisch wirtschaftende Erzeuger in Deutschland stellen demnach nur einen Teil dessen dar, was im Alltag an „Beratung“ stattfindet. Übergänge zwischen kollegialer und professioneller Beratung sind dabei ebenso fließend wie die zwischen Information, fachlicher Weiterbildung und Beratung.

8.2 Wie wurde methodisch vorgegangen und welche Aussagekraft haben die Ergebnisse?

Das methodische Vorgehen im FuE-Projekt „Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger in Deutschland“ hat **zwei Dimensionen**. Eine Dimension stellt der Dialog mit Vertretern von Organisationen dar, die Beratungsleistungen im Öko-Landbau anbieten. Dieser Abstimmungsprozess begann bereits vor der empirischen Untersuchung, verlief zeitlich parallel zu dieser und endet erst nach Abschluss der Untersuchung. Das zeitliche Nebeneinander und die wechselseitige Abstimmung werden in der nachfolgend abgedruckten Übersicht 8 verdeutlicht. Durch den Dialog mit den Anbietern von Beratungsleistungen soll eine auch für die Anbieter nützliche Evaluierung der Beratung im Öko-Landbau erreicht und eine Umsetzung der Ergebnisse in die Beratungspraxis ermöglicht werden.

Die zweite, in der Übersicht links dargestellte Dimension, ist die empirische Untersuchung selbst, die in Form einer Befragung ökologisch wirtschaftender Erzeuger im Winter 2013-2014 stattgefunden hat. Dieser vorausgegangen war eine Ist-Analyse zur Beratungssituation im Öko-Landbau Deutschlands, die mithilfe von Dokumentenanalyse und Experteninterviews in allen Bundesländern durchgeführt wurde. Auf Grundlage dieser Ist-Analyse wurde die Stichprobe für die anschließende Befragung konzipiert und eine Auswahl der zu befragenden Öko-Erzeuger getroffen. Die Auswahl der Untersuchungseinheiten, hier also der Betriebsleiter von zertifizierten Öko-Betrieben, erfolgte nach dem Quotenverfahren und führte zu mehreren Teilstichproben. Für jede der Teilstichproben wurde eine Fallzahl von 100 Untersuchungseinheiten vorgesehen.

Übersicht 8: Zweidimensionales methodisches Vorgehen im FuE-Projekt „Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger in Deutschland“

Empirische Untersuchung	Jahr	Dialog mit Beratungsanbietern
Projektskizze	2011	Anregung durch SÖL Gespräche mit Experten Beraterbeirat
Einarbeitung der Hinweise aus Gutachten Projektantrag Projektbewilligung	2012	Beraterbeirat Austausch zur Projektkonzeption Beraterbeirat Abstimmung zur Projektdurchführung
Projektbeginn: Vorarbeiten Ist-Analyse Konzeption der Befragung: Erstellung Fragebogen, Auswahl der Befragten Schulung der Interviewer Durchführung der Befragung ab Mitte November	2013	Beraterbeirat Landwirte-Beirat Beraterbeirat Kooperation mit interessierten Beratungsanbietern
Durchführung der Befragung bis Ende Februar Datenauswertung und Aufbereitung der Ergebnisse für die Abschlusskonferenz Fortsetzung der Datenauswertung Ergebnisdarstellung, Projektende	2014	Beraterbeirat Gespräche mit kooperierenden Anbietern: anbieterspezifische Auswertung Abschlusskonferenz
	2015	Publikationen Wissenschaftstagung Öko-Landbau

Quelle: Eigene Darstellung

Die Merkmale bzw. Quotenkriterien zur Auswahl der Öko-Erzeuger waren:

- Maßgebliche Richtlinien (zwei Ausprägungen möglich: EU-Öko-Verordnung oder Verbandsrichtlinien);
- Mitgliedschaft in Anbauverband (neun Ausprägungen möglich und Doppelmitgliedschaften: Gruppe potenzieller Nutzer bzw. Kunden);
- Sitz des Betriebes im Bundesland (13 Ausprägungen möglich: Zugehörigkeit zu einem Bundesland, ohne Stadtstaaten);
- Vorhandensein einer Anbieterorganisation und Kreis der potenziellen Nutzer bzw. Kunden dieser Angebote (Sechs Anbieter-Organisationstypen und ca. 20-25 bekannte Beratungsanbieter).

Die Befragung erfolgte mithilfe eines standardisierten Fragebogens, der zuvor getestet worden war. Die Erhebung wurde durch geschulte Interviewer in Form von Gruppenbefragungen im Rahmen von ohnehin stattfindenden Treffen der Öko-Erzeuger durchgeführt. Abweichend von der geplanten Durchführung, erfolgte ein Teil der Erhebung durch die Betriebsleiter individuell nach vorheriger Information und nach Versand des Fragebogens. Ende Februar 2014 wurde die bundesweite Befragung abgeschlossen, danach konnten 598 Fragebögen in die Auswertung einbezogen werden.

Insgesamt repräsentiert die realisierte **Stichprobe einen Anteil von 2,6 % an allen Öko-Erzeugern in Deutschland**. Sie erfasst knapp 0,7 % der Öko-Erzeuger nach EU-Öko-VO und 4,9 % der verbandsgebundenen Öko-Erzeuger.

Aufgrund verschiedener Probleme bei der Durchführung konnte die gewünschte Stichprobe, insbesondere die Teilstichproben mit einer jeweils gewünschten Fallzahl von 100 Befragten, nicht in dem Umfang realisiert werden, wie vorgesehen. Die Abweichungen zwischen der geplanten und der schließlich realisierten Stichprobe betreffen vor allem drei Aspekte:

- Die Teilstichprobe mit Betriebsleitern, die nach der EU-Öko-Verordnung wirtschaften, konnte nur zu 45 % erreicht werden, sodass die Aussagekraft der Ergebnisse hinsichtlich dieser Gruppe von Betriebsleitern eingeschränkt ist.
- Die Teilstichprobe für das Bundesland Hessen, in dem ein öko-spezifisches und nahezu kostenfreies Beratungsangebot der Officialberatung besteht, konnte nur zu 36 % erreicht werden. Dadurch sind vergleichende Aussagen zu diesem Beratungsanbieter-Organisationstyp nur mit Einschränkungen und für Hessen nicht statistisch abgesichert möglich.
- Die Teilstichprobe mit Betriebsleitern aus den östlichen Bundesländern, denen gemein ist, dass keine Officialberatung besteht, konnte zu 90 % erreicht werden.

Auf Grundlage der tatsächlich erreichten Quoten innerhalb der realisierten Stichprobe kann zur Aussagekraft der Stichprobe festgestellt werden:

- Für die verbandsgebundenen Öko-Betriebsleiter sind Aussagen zur Inanspruchnahme und zur Beurteilung der Qualität der genutzten Beratung möglich.

- Für das Nutzerverhalten der Mitglieder der mitgliederstarken Anbauverbände „Bioland“ sowie mit Einschränkungen für „Demeter“ sind Aussagen möglich.
- Für die Bundesländer Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, Bayern sowie mit leichten Einschränkungen für die ostdeutschen Bundesländer sind Aussagen möglich. Eine Interpretation ist jedoch aufgrund der Heterogenität der Betriebsbereiche bei den Öko-Erzeugern, aufgrund teilweise fehlender Angaben und aufgrund der Vielzahl von genutzten Anbietern nur sehr eingeschränkt möglich.
- Eine vergleichende Beurteilung folgender Beratungsanbieter-Organisationstypen ist möglich: Staatliche Beratung (Offizialberatung); Halbstaatliche Beratung (Landwirtschaftskammer); Tochterunternehmen der Anbauverbände (Profit-Unternehmen im Organisationsverbund); Anbauverbände (Verbandsberatung im „Mehr-Zweck-Verband“); Beratungsring (Ringberatung, „Ein-Zweck-Verband“); Private Beratungsunternehmen (Profit-Unternehmen ohne Organisationsverbund).

Die Untersuchungsergebnisse sind nicht hinreichend, um eine Evaluierung der Beratung innerhalb der einzelnen Bundesländer zu begründen. Sie sind jedoch hinreichend, um aus der vergleichenden Bewertung Hinweise an die Beratungsanbieter sowie die Bundesländer zur Qualitätssicherung in Zukunft zu formulieren. Sie geben einen guten Einblick in die Beratungsrealität, insbesondere zu Anlässen, Themen und Umfang der Beratung sowie zu dem Nutzungsverhalten der Klienten.

Es bestehen weiterhin eine Reihe offener Fragen, insbesondere zum Nutzungsverhalten der Öko-Erzeuger, die nach der EU-Öko-Verordnung wirtschaften, zur Auswirkung der von den Betriebsleitern empfundenen betrieblichen Situation auf die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen und zum Ineinandergreifen der von hauptamtlichen Beratungskräften erbrachten Leistungen mit denen, die ehrenamtlich erbracht werden.

8.3 Was genau wurde untersucht und mit welchen Ergebnissen?

Die empirische Untersuchung zur Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger in Deutschland umfasste vier Arbeitsschritte, die aufeinander aufbauten. Demzufolge wurden vier Arten von Ergebnissen erarbeitet:

- Als Ergebnis der Ist-Analyse wurden die Entwicklungen wie auch die Besonderheiten auf der **Angebots- wie auch auf der Nachfrageseite im Markt für Beratungsleistungen** für das Jahr 2013 im Öko-Landbau Deutschlands festgehalten.
- Als ein Ergebnis aus der Befragung von 598 Öko-Erzeugern wurde die **Inanspruchnahme von Beratungsleistungen über einen Zeitraum von drei Jahren** (2011-2013) auf zweifache Weise erfasst: Zunächst wurden die Öko-Erzeuger, die in dieser Zeit Beratungsleistungen in Anspruch genommen hatten als Anteil von allen Öko-Erzeugern ermittelt (% Anteil der Inanspruchnehmer). Sodann wurde ermittelt in welchem Umfang (Stunden) im genannten Zeitraum Beratungsleistungen in Anspruch genommen wurden. Schließlich wurden auch drei Faktoren unter-

sucht, von denen angenommen wurde, dass sie die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen beeinflussen bzw. erklären können.

- Diejenigen Öko-Erzeuger, die in der Zeit zwischen 2011-2013 tatsächlich Beratung in Anspruch genommen hatten, wurden gebeten, die **Qualität der Beratung** zu beurteilen. Diese Bewertung der Qualität von Beratung erfolgte auf zwei Wegen mit zwei unterschiedlichen Bezugsgrößen: Zum einen wurde das tatsächliche Vorhandensein von 15 Merkmalen der Beratungsqualität durch die Öko-Erzeuger beurteilt. Den Bezug hierfür bildete der letzte von ihnen abgeschlossene Beratungsfall. Zum anderen wurde die Qualität des von den Öko-Erzeugern in den Jahren 2011-2013 genutzten Beratungsanbieters anhand von acht verschiedenen Qualitätsmerkmalen bewertet. Den Bezug hierfür bildete der als wichtigster Beratungsanbieter eingestufte Anbieter. In dem Maße, in welchem die jeweiligen Qualitätsmerkmale aus Sicht der Öko-Erzeuger erfüllt waren, wurde auf die Zufriedenheit der Öko-Erzeuger mit der von ihnen in Anspruch genommenen Beratung und auf die Zufriedenheit mit dem wichtigsten Beratungsanbieter geschlossen.
- Schließlich wurde zum Schluss noch versucht, eine erste **Abschätzung zu den Wirkungen der in Anspruch genommenen Beratung** vorzunehmen. Anhand dreier unterschiedlicher Dimensionen haben die Öko-Erzeuger eine Selbsteinschätzung zu den Wirkungen der genutzten Beratung vorgenommen. Aufgrund anderer Schwerpunktsetzung und der Begrenztheit des Frageinstruments ist dieser Aspekt nicht umfänglich erfasst worden.

8.3.1 Angebot- und Nachfrageseite im Markt für Beratungsleistungen

Zunächst werden die aus der Ist-Analyse gewonnenen Ergebnisse zur Nachfrageseite dargestellt. Dabei handelt es sich vielfach um bereits bekannte Tatsachen, die im vorliegenden Zusammenhang jedoch anderes, nämlich bezogen auf die Voraussetzungen von Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger, eingeordnet werden. Auch wenn die hier zusammengetragenen Merkmale zur Situation in der Beratung aus dem Jahr 2013 im Jahre 2015 durch die von den Bundesländern im Zuge der EU-Förderperiode ab 2014 vorgenommenen Änderungen wieder „überholt“ sein werden, so bleiben doch die Größenordnungen, einige grundlegende Probleme und eine Vielzahl von Handelnden weiterhin bestimmend.

Seite der Nachfrage (2013)

Es kann festgestellt werden, dass die Gruppe der ca. 23 000 Öko-Erzeuger in Deutschland hinsichtlich der für sie maßgeblichen Richtlinien und hinsichtlich des Organisationsgrades in zwei nahezu gleichgroße Teilgruppen zerfällt:

- diejenigen Öko-Erzeuger, die der EU-Öko-Verordnung folgen und
- diejenigen Öko-Erzeuger, die den Richtlinien eines der insgesamt neun Anbauverbände folgen und Mitglied in einem dieser Anbauverbände sind.

Der Organisationsgrad der Öko-Erzeuger ist in Deutschland in den letzten 20 Jahren deutlich gesunken. Nach Angaben des BÖLW (2013, 7) waren im Jahr 2013 insgesamt 52,5 % aller Öko-Erzeuger Mitglied in einem Anbauverband. Diese verbandsgebundenen Öko-Erzeuger setzen sich aus Teilgruppen zusammen, die unterschiedliche Größen aufweisen. Während im „Bioland“-Verband nahezu die Hälfte der Öko-Erzeuger aus dieser Gruppe organisiert sind, hat der, an der Mitgliederzahl gemessen, kleinste Anbauverband gerade 35 Öko-Erzeuger in seinen Reihen. Einige mitgliederstarke Anbauverbände können bundesweit tätig sein, andere Anbauverbände sind thematisch oder regional begrenzt.

Die Gruppe der Öko-Erzeuger in Deutschland stellt sich als sehr inhomogen dar. Dies gilt für die jeweils maßgeblichen Bewirtschaftungsrichtlinien und in Bezug auf die Bindung an einen Anbauverband. Diese Inhomogenität wirkt sich auf die Beratung der Öko-Erzeuger in mehrfacher Weise aus. Am deutlichsten ist die Auswirkung bezogen auf den Aufwand in der Ansprache und im Erarbeiten von Problemlösungen für die jeweiligen Teilgruppen. Der dafür nötige Aufwand wird durch die beschriebene Inhomogenität relativ groß. Gleichzeitig nimmt der Aufwand für den Austausch zwischen Beratern und die Information der Öko-Erzeuger über gefundene praxistaugliche Lösungen zu.

Inhomogen ist auch die räumliche Verteilung der Öko-Erzeuger innerhalb Deutschlands. Die Abstände zwischen den Extremen sind groß: Während in Mecklenburg-Vorpommern 17,1 % aller landwirtschaftlichen Erzeuger ökologisch wirtschaften, sind dies in Niedersachsen nur 3,4 %. Die Streuung um den Durchschnittswert von ca. 8 % ist beträchtlich. Ebenso uneinheitlich ist die Verteilung zwischen den Bundesländern, denn alleine Bayern und Baden-Württemberg vereinigen mehr als 58 % der Öko-Erzeuger auf sich.

Seite der Beratungsanbieter (2013)

Die Vielzahl der Anbieter von Beratungsleistungen für ökologisch wirtschaftende Erzeuger und Umstellungsinteressierte wurde entsprechend der hier gewählten Ebene der Evaluierung unter dem Begriff der Beratungsanbieter-Organisationstypen zusammengefasst. Im Jahr 2013 waren sechs unterschiedliche Organisationstypen bei den Beratungsanbietern zu finden, wie die Übersicht 5 aus Kapitel 2 illustriert.

Übersicht 5: Beratungsanbieter-Organisationstypen im Öko-Landbau Deutschlands

Träger der Beratung	Einordnung hinsichtlich des Organisationstyps
Bundesländer, Officialberatung	Staatliche Beratung
Landwirtschaftskammern	Halbstaatliche Beratung
Tochterunternehmen der Anbauverbände	Profit-Unternehmen im Organisationsverbund
Anbauverbände	Verbandsberatung im „Mehr-Zweck-Verband“
Beratungsringe	Ringberatung im „Ein-Zweck-Verband“
Private Beratungsunternehmen	Profit-Unternehmen ohne Organisationsverbund

Quelle: eigene Darstellung

Festzustellen war für das Jahr 2013: Die genannten Beratungsanbieter-Organisationstypen sind in unterschiedlicher Weise und in unterschiedlicher Kombination innerhalb der Bundesländer vorhanden. An dieser Stelle erfolgt keine detaillierte Beschreibung der länderspezifischen Beratungsangebote für Öko-Erzeuger, vielmehr wird in der folgenden Übersicht 13 eine Typisierung der Bundesländer hinsichtlich der charakteristischen Angebotsstruktur in der Beratung für Öko-Erzeuger und umstellungsinteressierte Agrarunternehmer vorgenommen, die sich an FILLER ET AL. 2012, 261 anschließt.

Übersicht 13: Beratungsangebote der Bundesländer (ohne Stadtstaaten und Saarland) im Öko-Landbau 2013 – nach Beratungsangebotstypen

Beratungsangebots-typ und Region	Bundesländer	Vorhandene Beratungsanbieter-Organisationstypen
Keine Officialberatung Ostdeutsche Länder	Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen- Anhalt, Sachsen, Thüringen	Anbauverbände, Tochterunternehmen von Anbauverbänden, private Beratungsunternehmen
Landwirtschaftskammern und Beratungsringe Nord-Westdeutsche Länder	Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen	Landwirtschaftskammern, Beratungsringe, Anbauverbände, Tochterunternehmen von Anbauverbänden, private Beratungsunternehmen
	Niedersachsen	Officialberatung durch Kompetenzzentrum Ökolandbau (KÖN) und Landwirtschaftskammern, Beratungsringe, Anbauverbände, Tochterunternehmen von Anbauverbänden, private Beratungsunternehmen
Officialberatung Mitte und Süddeutsche Länder	Hessen (gebündelt)	Landesbetrieb Landwirtschaft (LLH) und Anbauverbände, Tochterunternehmen von Anbauverbänden, private Beratungsunternehmen
	Rheinland-Pfalz (gebündelt)	Kompetenzzentrum ökol. Landbau – Dienstleistungszentrum Rheinland-Pfalz (KÖL-DLR) und Anbauverbände, Tochterunternehmen von Anbauverbänden, private Beratungsunternehmen
	Baden-Württemberg (Landesanstalten, Landwirtschaftsämter)	Officialberatung und Beratungsringe, Anbauverbände, Tochterunternehmen von Anbauverbänden, private Beratungsunternehmen
	Bayern (vier regionale Fachzentren)	Officialberatung und Anbauverbände, Tochterunternehmen von Anbauverbänden in Erzeugerringen, private Beratungsunternehmen

Quelle: Eigene Erhebung, aufbauend auf FILLER ET AL. 2012, 261

Die Bundesländer (ohne Stadtstaaten) unterscheiden sich in den jeweilig für Öko-Erzeuger bereitgestellten Beratungsangeboten in erheblichem Maße, sodass, bezogen auf Deutschland insgesamt, von wenig transparenten und ungleichen Verhältnissen im Beratungsmarkt gesprochen werden muss:

- Die von den Ländern selbst in Form der Officialberatung angebotenen Beratungsleistungen unterscheiden sich in Art und Umfang, Personalausstattung, Verfügbarkeit in der Fläche sowie hinsichtlich der eingesetzten Finanzmittel und hinsichtlich der Kostenbeteiligung seitens der Nutzer erheblich. In den fünf neuen Bundesländern besteht keine Officialberatung.
- Die Finanzmittel, welche eingesetzt werden, um weitere Anbieter von Beratungsleistungen für Öko-Erzeuger in den Bundesländern (z. B. Landwirtschaftskammern, Anbauverbände, Beratungsringe etc.) zu unterstützen, sind unterschiedlich hoch und insgesamt wenig transparent. Über die im Gegenzug seitens des Bundeslandes von den Beratungsanbietern zu erhaltenden Betriebsdaten der betreuten Klienten besteht Unklarheit.
- Hinsichtlich der ländereigenen Infrastruktur bei Forschungsinstituten, Versuchsanstalten und Ähnlichem mit Leistungen, die in der Beratung genutzt werden können, bestehen ebenfalls länderspezifisch unterschiedliche Verhältnisse.
- Die Zulassung privater Beratungsanbieter innerhalb der Länder ist nicht transparent, insbesondere nicht hinsichtlich der zu erfüllenden Voraussetzungen für eine Zulassung. Es ist davon auszugehen, dass sich dies in der neuen EU-Förderperiode, welche ab 2015 umgesetzt werden wird, ändert.

Diese Sachverhalte sind insgesamt nicht geeignet, einen Wettbewerb verschiedener Anbieter unter gleichen Bedingungen zuzulassen. Sie führen zu unterschiedlichen Wettbewerbsbedingungen für die Beratungsanbieter zwischen den Bundesländern. Diese unterschiedlichen Wettbewerbsbedingungen für Anbieter von Beratungsleistungen können gegenwärtig möglicherweise durch die Zuständigkeit der Bundesländer für die landwirtschaftliche Beratung als gerechtfertigt angesehen werden. Es ist jedoch anzunehmen, dass in dem Maße, in dem Agrarunternehmen zukünftig länderübergreifend tätig sein werden, und in dem Maße, in dem sich ein bundesdeutscher Markt für Beratungsleistungen im ökologischen Landbau herausbildet, eine stärkere Koordination zwischen den Bundesländern hinsichtlich der Wettbewerbsbedingungen erforderlich wird.

Länderübergreifende Beratungsangebote

Die oben vorgestellte Übersicht 13 zeigt die jeweils länderspezifischen Angebotsstrukturen, sie verbleibt jedoch auf der Ebene der Bundesländer und erfasst daher eine wesentliche Dimension nicht, die jedoch hier ebenfalls einbezogen werden muss: Während nämlich die Zuständigkeit und der räumliche Wirkungskreis der in obiger Übersicht aufgezählten Beratungsanbieter nicht über die Landesgrenzen hinausgehen, verhält sich dies bei einigen Anbauverbänden und bei deren Tochterunternehmen sowie bei den privaten Beratungsunternehmen anders. Denn die drei letztgenannten Beratungsanbieterorganisationstypen sind prinzipiell nicht an die Landesgrenzen gebunden und können länderübergreifend tätig werden. Der Umfang, in welchem diese drei genannten Anbieter-typen länderübergreifend tätig sind und sich über die Größe ihres Kundenstammes einen eigenen Wissenspool erarbeiten, ist sehr unterschiedlich.

Das Gesamtbild lässt sich so zusammenfassen: Private Beratungsunternehmen sind in vielen Fällen auch länderübergreifend tätig. Es haben sich bisher im Öko-Landbau jedoch keine privaten Beratungsunternehmen entwickelt, die größere Kundenstämme und einen über das jeweilige Spezialgebiet hinausgehenden Wissensbestand erreicht haben. Ein Teil der privaten Anbieter kooperiert mit der Fachberatung der Anbauverbände und ergänzt deren Leistungsangebot. Mehrere Anbauverbände sind zwar in mehr als einem Bundesland tätig, sie weisen bisher dennoch regionale bzw. thematische Begrenzungen auf. Dazu gehören: „Biokreis“, „Biopark“, „Ecovin“, „Gää“, „Ecoland“ und „Verbund Ökohöfe“. Allein die Anbauverbände „Bioland“, „Naturland“ und „Demeter“ verfügen über eine große Zahl an Mitgliedern und sind in jedem Bundesland mit einer Anzahl von Erzeugern vertreten. Während die bundesweite Erzeugerberatung bei „Demeter“ sich noch im Aufbau befindet, haben die beiden übrigen mit der Gründung ihrer jeweiligen Beratungsgesellschaften bereits den nächsten Schritt in der Organisationsentwicklung getan. Alleine diese beiden Tochterunternehmen, die mit ihrem Anbauverband einen Organisationsverbund bilden, sind derzeit in Deutschland in der Lage, bundesweit zu agieren, in größerem Umfang Personalentwicklung zu betreiben und einen eigenen Wissenspool aufzubauen. Sie können Beratungsteams bilden, Datenbanken nutzen und Spezialberater bereithalten und sind insgesamt der Ebene der Bundesländer entwachsen und agieren in einem bundesdeutschen Markt für Beratungsleistungen. Gleichwohl müssen sie sich den jeweiligen länderspezifischen Bedingungen unterwerfen, wenn sie öffentliche Mittel zur Mitfinanzierung der erbrachten Beratungsleistungen nutzen wollen.

Abschließend bleibt bezüglich der Angebotsseite zur Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger in Deutschland festzustellen, dass diese durch zwei gegenläufige Entwicklungen gekennzeichnet ist: Einerseits haben sich Gruppen von Bundesländern herausgebildet, die ähnliche Zusammensetzungen von Beratungsanbieter-Organisationstypen aufweisen. Andererseits haben zwei der drei mitgliederstärksten Anbauverbände eigene, auf Beratungsleistungen spezialisierte Tochterunternehmen erfolgreich im Markt etabliert, die länderübergreifend bzw. bundesweit tätig sind.

8.3.2 Die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen

Die Ergebnisse aus der Befragung von 598 Öko-Erzeugern lassen sich anhand der folgenden Aspekte darstellen:

- Innerhalb eines Zeitraumes von drei Jahren (2011-2013) hatten 71 % der Befragten Beratung von hauptamtlichen Beratungskräften in Anspruch genommen. **Der Anteil von Beratungsnutzern lag demnach bei 71 %.** Da dieser Anteil an Beratungsnutzern durch andere Vergleichswerte gestützt wird, kann er in der Größenordnung für die verbandsgebundenen Öko-Erzeuger insgesamt angenommen werden. In der Untersuchung hatten die nach der EU-Öko-Verordnung wirtschaftenden Erzeuger zwar in einem Anteil von 73 % Beratung genutzt, dieser Anteil kann jedoch aufgrund der geringen Zahl von Befragten nicht auf die gesamte Gruppe der Erzeuger, die nach der EU-Öko-Verordnung wirtschaften, übertragen werden. Für

diese Gruppe sind starke Schwankungen hinsichtlich der Anteile von Beratungsnutzern je nach Bundesland zu erwarten, und es ist insgesamt mit einer etwas geringeren Rate der Inanspruchnahme zu rechnen.

- Innerhalb des Zeitraumes 2011-2013 haben die Befragten, die Beratung von hauptamtlichen Kräften in Anspruch genommen hatten, dies in einem Umfang von knapp 12 Stunden getan. **Demnach lag der in Stunden gemessene Umfang an in Anspruch genommenen Beratungsleistungen im Jahr bei vier Stunden.** Dieser Wert liegt etwas unterhalb anderer Werte, wobei die Vergleichbarkeit der vorliegenden wenigen Angaben aufgrund jeweils anderer Fragestellungen gering ist. Bedenkt man, dass in Bayern 2012 pro Beratungsnehmer und Jahr durchschnittlich sechs Beratungsstunden abgerechnet wurden, so erscheint der hier ermittelte Beratungsumfang in Stunden pro Jahr durchaus realistisch und eher niedrig gegriffen. Die Streuung um die Mittelwerte ist in der vorliegenden Untersuchung sehr groß.
- Die vorliegende Untersuchung hat darüber hinaus auch einen, bisher in der Literatur nicht erwähnten, **neuen Befund** ergeben: Die befragten Öko-Erzeuger nutzten nämlich in beträchtlichem Umfang einen zweiten und einen dritten Anbieter von Beratungsleistungen innerhalb des dreijährigen Zeitraums. **Von den Öko-Erzeugern werden demnach Beratungsleistungen mehrerer Anbieter zugleich genutzt.** Die befragten Öko-Erzeuger nannten zu ca. 27 % einen zweitwichtigsten und zu 15 % einen drittwichtigsten Beratungsanbieter, den sie innerhalb des Zeitraums 2011-2013 zu Rate gezogen hatten.
- Außerdem wurde durch die Untersuchung ermittelt, dass sich die Öko-Erzeuger hinsichtlich der genutzten Beratungsstunden sehr unterschiedlich verhielten: Neben vielen „Geringnutzern“ konnten auch wenige „Vielnutzer“ identifiziert werden.
- In Übereinstimmung mit anderen Untersuchungen wurde festgestellt, dass die Erwerbsart einen Einfluss auf beide Merkmale hat, mit deren Hilfe die Inanspruchnahme quantifiziert worden war: Betriebsleiter, die einen Öko-Betrieb im Haupterwerb führen, nahmen sowohl anteilig leicht häufiger Beratung in Anspruch als auch in größerem Stundenumfang.
- Die Betriebsleiter, die einen Öko-Betrieb in den neuen Bundesländern führen, hatten in geringerem Maße als ihre westdeutschen Kollegen, nämlich zu 57 %, Beratung in Anspruch genommen. Dieser Befund kann mit dem Nichtvorhandensein der Officialberatung teilweise erklärt werden.
- Von den 424 Befragten, die in den zurückliegenden drei Jahren Beratung genutzt hatten, gaben 385 die wichtigsten von ihnen zu Rate gezogenen Anbieter an. Auf diese Weise entstand eine Liste mit **81 verschiedenen Beratungsanbietern, die von den Öko-Erzeugern genutzt worden waren.** Innerhalb dieses sehr breiten Spektrums waren alle Beratungsanbieter-Organisationstypen vertreten. Bemerkenswert ist, dass die Anbauverbände bzw. deren Tochterunternehmen als einziger Anbietertyp, wenn sie genutzt wurden, auch den wichtigsten Anbieter darstellten.
- Die in der Befragung ermittelten Themen, welche Anlass zur Beratung boten bzw. in der Beratung selbst behandelt wurden, können hinsichtlich ihrer Häufigkeiten nicht auf die Gesamtheit aller Öko-Erzeuger übertragen werden. Da die Anlässe

und Themen von den Öko-Erzeugern ohne vorgegebene Kategorien erfragt wurden, bieten die so ermittelten **Beratungsinhalte** jedoch in dreierlei Hinsicht neue Erkenntnisse: (1) 7 % der Nennungen zum erstgenannten Thema entfielen auf das Thema „Optimierung der Wirtschaftlichkeit“, dem damit neben den dominierenden produktionstechnischen Themen zu Pflanzenbau und Tierproduktion eine gewisse Bedeutung zukommt. (2) Themen, die Klimaschutz und Umgang mit den Folgen des Klimawandels umfassen, sind bis auf eine Nennung (Regulierung Hochwasserschaden) nicht geäußert worden und haben bisher keine Bedeutung. (3) Das Thema „Umbau bzw. Neubau von Wirtschaftsgebäuden“ macht 5,2 % aller Nennungen zum erstgenannten Thema aus und sollte stärker als Bedarf bei den Öko-Erzeugern wahrgenommen werden.

Zur Inanspruchnahme von Beratungsleistungen durch die Öko-Erzeuger kann festgestellt werden: Aus der Vielzahl der genutzten Beratungsanbieter bzw. der ganzen Breite in Anspruch genommener Beratungsanbieter-Organisationstypen sowie aus dem Heranziehen mehrerer Beratungsanbieter zugleich, kann bei den Beratungsnutzern auf ein **relativ aktives Nutzungsverhalten** geschlossen werden. Dass die Öko-Erzeuger mehrere Anbieter auch jenseits vertraglicher Bindungen und jenseits von Landesgrenzen zu Rate ziehen, könnte auch die weiter hinten beschriebene relativ hohe Zufriedenheit mit der Beratung im ökologischen Landbau mit erklären.

Über die Beschreibung der Inanspruchnahme hinausgehend wurden in einem zugrundeliegenden theoretischen Modell folgende drei Faktoren benannt, für die zu prüfen war, inwieweit sie die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen erklären können: (1) Die eingegangenen Bindungen zu den Anbieterorganisationen, (2) die empfundene betriebliche Situation sowie (3) die Betriebsleiterpersönlichkeit.

Ad 1: Es bestehen bei einem sehr hohen Anteil der Befragten **Bindungen an einen Anbauverband**, der zugleich auch Beratungsanbieter ist, in Form der Mitgliedschaft. Diese wird nur in geringem Umfang gekündigt oder gewechselt. Obwohl die Öko-Erzeuger hinsichtlich der Mitgliedschaft in einem Anbauverband bzw. Beratungsring sehr stabil sind und sich in nennenswertem Umfang dort auch ehrenamtlich engagieren, kann daraus nicht die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen in vollem Umfang erklärt werden. Ebenso wenig kann die Inanspruchnahme erklärt werden aus dem Befund, wonach knapp die Hälfte aller Beratungsnutzer vertragliche Bindungen zu einem Beratungsanbieter eingegangen war. Öko-Erzeuger, die Mitglied in einem Anbauverband sind bzw. einen Vertrag über Beratungsleistungen abgeschlossen haben, nutzen die entsprechenden Beratungsangebote teilweise in geringem Umfang.

Ad 2: Es wurde angenommen, dass eine Nachfrage nach Beratung entsteht, wenn Betriebsleiter hinsichtlich der eigenen **betrieblichen Situation** einen „Veränderungsdruck“ empfinden. Die Hypothese lautete: „Je stärker die Öko-Erzeuger in ihrer betrieblichen Situation einen Veränderungsdruck empfinden, desto stärker nehmen sie Beratungsleistungen in Anspruch.“ Die Faktoranalyse ergab, dass zwischen den zehn innerhalb der Batterie enthaltenen Variablen zur Beschreibung der betrieblichen Situation aus dem Emp-

finden des Betriebsleiters untereinander keine Korrelationen in einer Stärke bestehen, die es zuließen, diese insgesamt mit der Inanspruchnahme in Beziehung zu setzen.

Der Aussage „*Der Betrieb läuft seit der Umstellung im Großen und Ganzen problemlos*“, haben die befragten Öko-Erzeuger zugestimmt. Während sie die folgende Aussage zur betrieblichen Situation im Durchschnitt z. B. nicht zutreffend fanden: „*Meinem Betrieb stehen wichtige personelle Veränderungen bevor*“. Insgesamt kann zur von den befragten Betriebsleitern empfundenen betrieblichen Situation festgestellt werden, dass die ausgewählten Aussagen keinen starken „Veränderungsdruck“ erkennen lassen, der einen Impuls zur Nutzung von Beratung darstellen würde.

Ad 3: Zur Erklärung der Inanspruchnahme ist es wichtig die **Unternehmerpersönlichkeit** näher zu betrachten. Denn der Betriebsleiter steht im Zentrum der Beratung, nicht der Betrieb. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchungen wurde die Persönlichkeit des Betriebsleiters neben soziodemographischen Daten auch durch das unternehmerische Selbstverständnis sowie das Anspruchsniveau und berufliche Erfahrung beschrieben. Insgesamt betrachtet ergibt sich auf der beschreibenden Ebene das Bild eines reflektierten, vorausschauenden Betriebsleiters. Jedoch konnten durch die multivariate Analyse keine statistisch fundierten Abweichungen und/oder Besonderheiten zwischen einzelnen Gruppen von Betriebsleitern nachgewiesen werden. Die Annahme, dass proaktiv handelnde Unternehmer bzw. Öko-Erzeuger umfangreicher Beratung in Anspruch nehmen als andere Typen der Unternehmerpersönlichkeit, konnte nicht bestätigt werden. Mithilfe weiterer statistischer Tests konnten folgende Aussagen getroffen werden:

- Die Inanspruchnahme von Beratung ist unabhängig vom Zeitraum in dem der Betrieb erstmals zertifiziert wurde;
- Inanspruchnahme von Beratung ist unabhängig vom Geschlecht der Betriebsleiter;
- Wie lange die Betriebsleiter die Betriebe bereits führen, hat keinen Einfluss auf die Inanspruchnahme von Beratung;
- Die Inanspruchnahme von Beratung und die in 2013 von den Betriebsleitern genutzten Fortbildungstage sind voneinander unabhängig.

8.3.3 Die Erfüllung von Qualitätsanforderungen an Beratung

Die Bewertung der Qualität von Beratung durch die Öko-Erzeuger, welche tatsächlich Beratung in Anspruch genommen hatten, erfolgte auf zwei Wegen mit zwei unterschiedlichen Bezugsgrößen.

Zur Beurteilung der Qualität von Beratung **anhand des letzten abgeschlossenen Beratungsfalls** nahmen die Öko-Erzeuger 15 Qualitätsmerkmale zu Hilfe. Diese wurden ihnen in Form von Statements vorgegeben. Sie konnten jedoch darin eine Gewichtung vornehmen und eine Rangfolge bilden, sodass dies festgestellt werden konnte: Die von den Öko-Erzeugern als wichtig eingestuften allgemeinen Qualitätskriterien sind aus ihrer Sicht im letzten abgeschlossenen Beratungsfall auch tatsächlich in hohem Maße erfüllt worden. Das bedeutet im Einzelnen: Das Vertrauensverhältnis zwischen ihnen und den Beratungs-

kräften war vorhanden, die Beratung war objektiv und unabhängig. Die fachliche Kompetenz der Beratungskräfte wurde in hohem Maße als erfüllt angesehen. Die Konditionen der Nutzung dieser Leistungen (z. B. Erreichbarkeit der Berater, Preis der Beratung) waren aus Sicht der Erzeuger gut. Auch wenn das Qualitätskriterium „günstiger Preis“ nicht immer zugetroffen hat, kann aus den Befunden kein Anhaltspunkt dafür gefunden werden, dass die Kosten von Beratung ein Hindernis der Inanspruchnahme bzw. für die Zufriedenheit darstellen. Auch die Qualitätsmerkmale, die eher zur methodischen Kompetenz der Beratungskräfte zählen, sind in gutem bis mittlerem Maße als erfüllt angesehen worden. Dies gilt ebenso für die Nutzung des Wissenspools im ökologischen Landbau (z. B. „gute Praxisbeispiele“, „Hinzuziehen von weiteren Fachkollegen“).

Insgesamt sahen die befragten Öko-Erzeuger und Beratungsnutzer die Qualitätsmerkmale von Beratung beim letzten abgeschlossenen Beratungsfall in hohem Maße als erfüllt an. Dies wurde als gute Zufriedenheit mit der Qualität der Beratung verstanden. Lediglich hinsichtlich einiger methodischer Kompetenzen, die in spezifischen Beratungssituationen benötigt werden, kann zusammen mit anderen Hinweisen ein leichter Verbesserungsbedarf erkannt und formuliert werden.

In einem weiteren Schritt wurde die **Qualität des von den Öko-Erzeugern in den Jahren 2011-2013 genutzten Beratungsanbieters** anhand von acht verschiedenen Qualitätsmerkmalen bewertet. Den Bezug hierfür bildete der als wichtigster Beratungsanbieter eingestufte Anbieter. Auch in dieser Beurteilung haben die befragten Öko-Erzeuger die Qualitätskriterien als in gutem Maße erfüllt angesehen. Die Fachkompetenz der Beratungskräfte wurde ebenso als in hohem Maße vorhanden eingestuft wie das „Eingehen auf die Situation des Erzeugers“. Die übrigen sechs Qualitätsmerkmale wurden insgesamt mit leichten, aber erkennbaren Abstufungen als in hohem bzw. mittlerem Maße vorhanden eingestuft. Es sind jedoch Unterschiede erkennbar, wenn die Bewertung auf die Beratungsanbieter-Organisationstypen bezogen wurde. Hier werden die vorher angenommenen Vorzüge spezifischer Organisationstypen weitgehend bestätigt und es sind Unterschiede zwischen den Organisationstypen erkennbar. Diese müssen jedoch mit Blick auf teilweise geringe Fallzahlen bei den Befragten und die „Aggregation“ über Ländergrenzen hinweg mit Vorsicht interpretiert werden. Es lassen sich daraus für die Verbesserung der Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger insgesamt einige Hinweise ableiten.

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die befragten Öko-Erzeuger mit der Qualität der Beratung und der Qualität der wichtigsten von ihnen genutzten Beratungsanbieter zufrieden sind. Dies zeigen auch die an den wichtigsten Beratungsanbieter geäußerten Wünsche, die häufig Zustimmung (z. B. „weiter so!“) ausdrückten. In geringem Umfang wurden Wünsche wie „besserer Erreichbarkeit“, „mehr Zeit für Betriebsbesuche“ etc. geäußert.

Es kann als Ergebnis der Befragung und mit Blick auf häufig diskutierte Aspekte festgehalten werden, dass keine Hinweise erkennbar sind, wonach Beratung als nicht hilfreich beurteilt wird. Ferner werden die Kosten für Beratung zwar als Merkmal bei bestimmten Anbietern wahrgenommen und dämpfen die Zufriedenheit leicht, sie stellen jedoch kein

Hindernis für die Inanspruchnahme bzw. die Zufriedenheit dar. Schließlich war an keiner Stelle erkennbar, dass die Öko-Erzeuger die fehlende Verfügbarkeit von Beratung oder einen nicht gedeckten Bedarf an Beratungsinhalten benannt hätten. Insofern kann der Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger durch diese selbst eine gute Qualität bescheinigt werden; Engpässe oder Mängel waren nicht erkennbar.

8.3.4 Selbsteinschätzungen der Öko-Erzeuger zur Wirksamkeit der Beratung

Mit der empirischen Untersuchung zur Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger wurde zudem eine Zielsetzung verbunden, die den Beitrag der Beratung zur Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe betrifft. Die Durchführung des FuE-Projekts erfolgte im Rahmen einer Ausschreibung dem Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft im Bereich „Ökonomie/Sozialwissenschaften“, sodass dieser Aspekt einer Wirkungsabschätzung mit in die Befragung integriert wurde. Dabei wurde die Selbsteinschätzung der erfassten Öko-Erzeuger zur Wirksamkeit der Ergebnisse, die in der Beratung der letzten Jahre erarbeitet wurden, anhand von drei Dimensionen erfasst. Die Öko-Erzeuger trugen auf einer 5er-Likert-Skala ein, wie hoch sie die Bedeutung der Beratungsergebnisse der letzten drei Jahre für die (1) Arbeitszufriedenheit, (2) den Betriebserfolg und die (3) Wettbewerbsfähigkeit des Betriebes einschätzen.

Eine Evaluation der Wirksamkeit von Beratung, welche über die Selbsteinschätzung hinausgeht und „Beraterfolge“ anhand von betrieblichen Kennzahlen zur Produktion bzw. zur Wirtschaftlichkeit zu ermitteln versucht, erfordert weit umfangreichere und über längere Zeiträume sich erstreckende „Messungen“. Eine kausale Verknüpfung mit der über längere Zeit erfolgten Beratungsarbeit ist allerdings dabei nur sehr schwer zu erreichen.

Die Selbsteinschätzungen der Befragten zu allen drei Dimensionen ergeben folgendes Bild: Der Einfluss der Beratungen der letzten drei Jahre auf alle drei Dimensionen wird als wichtig angesehen. Dies spiegelt sich sowohl in der Verteilung der Nennungen wider als auch in diese Nennungen zusammenfassenden Mittelwert. Dieser ist für die „Arbeitszufriedenheit“ mit 2,14 am höchsten und für die beiden Dimensionen „Betriebserfolg“ (2,20) und „Wettbewerbsfähigkeit“ (2,55) etwas geringer. Die Streuung um den jeweiligen Mittelwert ist relativ hoch und nimmt in Abfolge der Dimensionen zu. Da es sich um individuelle Beratungsleistungen und eine Vielzahl von Beratungsthemen in einem Zeitraum von drei Jahren handelte, war eine derartige Streuung zu erwarten. Dass die Wichtigkeit für die Wettbewerbsfähigkeit der Öko-Betriebe leicht geringer eingeschätzt wurde, kann damit zusammenhängen, dass diese stärker auch durch externe Faktoren beeinflusst wird als zum Beispiel die eigene Arbeitszufriedenheit.

Zusammenfassend kann festgestellt werden: Die befragten Öko-Erzeuger, die selbst Beratung in den letzten drei Jahren genutzt hatten, schätzten die **Bedeutung der durch Beratung erzielten Ergebnisse für den eigenen Betriebserfolg als wichtig** ein.

8.4 Was kann wer tun, um die Qualität der Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger zukünftig zu erhalten?

Die hier vorgestellte Untersuchung hat ergeben, dass die Angebote zur Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger in Deutschland zwar in den jeweiligen Bundesländern unterschiedlich, aber doch in bemerkenswertem Umfang vorhanden sind. Sie hat ergeben, dass die Öko-Erzeuger aus einer Vielzahl von Beratungsanbietern auswählen, teilweise mit mehreren Anbietern zugleich arbeiten, und dass die Inanspruchnahme von Beratungsleistungen bedarfs- und anlassbezogen erfolgt. Schließlich wurde ermittelt, dass die Öko-Erzeuger mit der Qualität der genutzten Beratung und der Qualität der genutzten Anbieter zufrieden sind. Schließlich schätzen sie selbst die in der Beratung erarbeiteten Ergebnisse für den Betriebserfolg und die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Betriebe als wichtig ein. „*Was also sollen wir noch sagen, wenn alle zufrieden sind?*“ fragte ein Öko-Landwirt bei der Abschlusskonferenz zu diesem Projekt.

Auf diese Frage werden im Folgenden einige Antworten gegeben, die als zusammenfassende Empfehlungen aus dem Projekt „Beratung ökologisch wirtschaftender Erzeuger in Deutschland“ angesehen werden können. Diese richten sich an verschiedene Gruppen von Beteiligten und gehen davon aus, dass die Qualität und der Erfolg von Beratung mit jedem neuen Beratungsvorgang immer wieder neu erarbeitet und bestätigt werden müssen. Somit kann und muss die Aufrechterhaltung einer guten Qualität der Beratung im Öko-Landbau als Daueraufgabe begriffen werden.

Empfehlungen und Hinweise an die Öko-Erzeuger selbst:

- Beratung ist eine auf den Betriebsleiter und den Öko-Betrieb zugeschnittene, individuelle, kommunikative Dienstleistung, die weit mehr bietet als bloße Informationsvermittlung. Nutzen Sie diese bei Bedarf und geben Sie den Beratern wie auch dem Beratungsanbieter eine Rückmeldung dazu.
- Für einen guten Teil der Öko-Erzeuger in Deutschland stehen in den nächsten Jahren Entscheidungen zum Generationenübergang im eigenen Betrieb bzw. über Möglichkeiten zu dessen Weiterführung an. Erfahrungen zeigen, dass für einen gelingenden Übergang ein längerer Prozess notwendig ist, der die Beteiligten sowohl betriebswirtschaftlich, rechtlich, vor allem aber auch im sozialen Umgang miteinander herausfordert. Nutzen sie zur methodischen Gestaltung dieser Prozesse wie auch für die dabei auftretenden fachlichen Fragen die Unterstützung durch Beratung frühzeitig.
- Weitere wichtige Themenbereiche für viele ökologisch wirtschaftender Erzeuger sind z. B. die Verbesserung der Wirtschaftlichkeit sowie Neu- und Umbaumaßnahmen von Wirtschaftsgebäuden. Für diese grundsätzlicheren Fragen der Betriebsentwicklung ist gute Beratung in der Regel wichtig und hilfreich.
- Setzen Sie sich in ihrem Umfeld und in eigenen Erzeuger-Organisationen dafür ein, dass Beratung als qualitativ hochwertige Dienstleistung die erforderliche An-

erkennung erfährt. Sie stellt einen wichtigen Teil der Kultur und des Wissenssystems im Öko-Landbau dar. Im Wissenspool, den der Öko-Landbau über Jahre hinweg aufgebaut hat, nehmen Berater eine wichtige Rolle ein, die durch gute Ausbildung, funktionsadäquate Stellenbeschreibungen, bedarfsgerechte Bezahlung und Anerkennung erhalten werden kann.

Empfehlungen und Hinweise an die Verantwortlichen in Politik und Agrarverwaltung der Bundesländer:

- Die Bundesländer gestalten die Rahmenbedingungen, insbesondere die Wettbewerbsbedingungen in dem Markt für Beratungsleistungen im Öko-Landbau, und haben die Aufgabe, die Marktübersicht für die potenziellen Nutzer von Beratungsleistungen zu schaffen. Dazu gehört im Einzelnen: Die Beratungsangebote sollen allen Öko-Erzeugern offenstehen und müssen ihnen bekanntgemacht werden (Liste aller Beratungsanbieter im Bundesland mit jährlicher Aktualisierung). Die Beratungsanbieter, welche bekannt gemacht werden bzw. Leistungen abrechnen, die durch öffentliche Mittel mitfinanziert werden, müssen zertifiziert sein. Die Zertifizierung sollte sowohl die Organisation als auch das Personal, also die Beratungskräfte, umfassen.
- Zur Aufrechterhaltung der Qualität in der Beratung bei den landeseigenen Angeboten werden empfohlen: Beratungsmethodische Kenntnisse als Anforderung in der Stellenausschreibung, laufende Fortbildung der Beratungskräfte in Methodik der Beratung, Bildung von Teams mehrerer Berater/-innen und stärkere Planung in der Beratungsarbeit, zielgruppenspezifische Ansprache von Betriebsleiterinnen und altersgruppenspezifische Ansprache der Öko-Erzeuger, Einsatz von Evaluierungsinstrumenten auf verschiedenen Ebenen in der Beratung.
- Zusätzliches Personal, das Ergebnisse aus landeseigenen Forschungsanstalten, Versuchseinrichtungen, Labors etc. für die Nutzung in der Information und Beratung von Öko-Erzeugern aufbereitet und Beratungskräfte bei der Konzeption, Durchführung und Auswertung von Versuchs-, Demonstrations- und Forschungsprojekten unterstützt.
- Klar erkennbare Trennung und unterschiedliche öffentliche Mitfinanzierung von Beratungsmaßnahmen, die im öffentlichen Interesse liegen, und solchen, die überwiegend im privatwirtschaftlichen Interesse liegen bzw. deren Ergebnisse der privaten Nutzung zugeführt werden.
- Abstimmung mit den nicht-staatlichen Anbietern von Beratungsleistungen, die mit öffentlichen Mitteln unterstützt werden, mit dem Ziel, die jeweiligen Aktivitäten in der Beratung von Öko-Erzeugern stärker zu koordinieren und die Reisekosten zum Erreichen der Öko-Erzeuger zu reduzieren.
- Im Rahmen einer stärkeren Koordinierung zwischen allen Anbietern von Beratungsleistungen für ökologisch wirtschaftende Erzeuger und Umstellungsinteressierte ist auf eine verbesserte Arbeitsteilung zwischen den Anbietern und eine stärkere Klärung von Zuständigkeiten bzw. Arbeitsschwerpunkten hinzuwirken.

- Eine stärkere Zusammenarbeit zwischen den neuen Bundesländern untereinander (einschließlich Berlin) ist durch diese zu prüfen, um das allen gemeinsame Fehlen von Angeboten der Offizialberatung teilweise auszugleichen und jeweilig vorhandene Beiträge zum Wissenspool Öko-Landbau besser zu nutzen. Hierbei bietet es sich an, die innerhalb von ELER ab 2015 vorhandenen Möglichkeiten der öffentlichen Förderung von Beratung zu nutzen, da die ökologische Bewirtschaftung in hohem Maße gesellschaftliche Ziele der Agrarpolitik erfüllt.
- Da der Öko-Landbau nicht an den Ländergrenzen endet, erscheint eine Abstimmung zwischen den Bundesländern in zentralen Fragen des Wettbewerbs im Beratungsmarkt Öko-Landbau (z. B. Qualitätsstandards und Art der Zertifizierung von Beratungsanbietern) erforderlich. Bisher dient als Grundlage für die Zertifizierung von Berater/-innen eine für die ländliche Beratung insgesamt konzipierte Seminarreihe, die zu einem definierten Teil absolviert werden muss, unter der Bezeichnung CECRA (Certificate for European Consultants in Rural Areas, zu Deutsch: Qualifikations- und Kompetenzentwicklung für Beratungskräfte im Ländlichen Raum Europas; <http://www.cecra.net>). Die Eignung von CECRA für die Zwecke der Zertifizierung sollte in Zusammenarbeit mit Hochschulen geprüft werden.

Empfehlungen und Hinweise an die Verantwortlichen in Politik und Agrarverwaltung der Bundesrepublik Deutschland:

- Unterstützung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) und verbesserte Abstimmung mit dem BÖLW mit dem Ziel, die Unterrichtung der Fachöffentlichkeit über Zahl, Art der Öko-Erzeuger und der landwirtschaftlichen Nutzfläche etc. zu verbessern. Diese Unterrichtung kann als Teil des Indikatoren-systems zur nachhaltigen Entwicklung in Deutschland stärker herausgestellt werden.
- Koordination der Bundesländer mit dem Ziel, bundesweit einheitliche Wettbewerbsbedingungen für Beratungsanbieter im ökologischen Landbau zu erreichen (Qualitätsstandards und Art der Zertifizierung von Beratungsanbietern).
- Koordination der Bundesländer zur Vereinbarung von Standards in der regelmäßigen Evaluierung der Beratung im Öko-Landbau (Auswahl: Ebenen der Evaluierung und Instrumente der Evaluierung).
- Demonstrations- bzw. Modellvorhaben zum Neu- und Umbau von Wirtschaftsgebäuden im Öko-Landbau und der begleitenden Unterstützung durch Beratung.
- Im Rahmen der aus dem Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft geförderten Maßnahmen zur Aus- und Fortbildung von Beratungskräften im Öko-Landbau werden für die Zukunft empfohlen: Kooperation mit Hochschulen, an denen Kompetenz und Lehrangebot im Bereich der Beratung vorhanden ist; Maßnahmen zur Vermittlung von Grundlagen der Beratung/Rolle des Beraters/Evaluierung in der Beratungsarbeit auch für Personalverantwortliche in Beratungsanbieterorganisationen.

Empfehlungen und Hinweise an die Entscheidungsträger in den Organisationen, die Beratungsleistungen anbieten (diese werden hier zusammenhängend und summarisch aufgeführt, möglicherweise sind diese im Einzelfall bereits umgesetzt):

Zur Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der Qualität in der Beratung bei den jeweils eigenen Angeboten werden empfohlen:

- Beratungsmethodische Kenntnisse als Anforderung in die Stellenausschreibungen mitaufnehmen,
- laufende Fortbildung der Beratungskräfte in Methodik der Beratung, mit Fallbesprechungen etc.
- Bildung von Teams mehrerer Berater/-innen, die sich fachlich und regional ergänzen, um wechselseitige Vertretung und Fallbesprechungen bzw. Gruppensupervision zu ermöglichen, sowie stärkere Planung in der Beratungsarbeit (Erstellung eines Jahresplanes).
- Stärkere zielgruppenspezifische Ansprache von Betriebsleiterinnen im Öko-Landbau: Frauen, die Öko-Betriebe leiten, wünschen in besonderer Weise eine gute Vorbereitung der Beratungsgespräche und eine gute Strukturierung dieser Gespräche durch die Beratungskräfte. Ihnen ist die Entwicklung von alternativen Lösungsmöglichkeiten wichtig, während sie weniger Wert legen auf die kritische Kommentierung des eigenen Vorgehens durch die Beratungskräfte.
- Stärkere zielgruppenspezifische Ansprache bei Öko-Erzeugern, mit folgenden Merkmalen: Ökologisch wirtschaftende Betriebsleiter aus den östlichen Bundesländern sowie berufs- bzw. leitungserfahrene Öko-Erzeuger, deren Betrieb vor 1990 erstmals zertifiziert wurde, legen besonderen Wert darauf, dass zwischen ihnen und den herangezogenen Beratungskräften die „Chemie stimmt“.
- Stärkere zielgruppenspezifische Ansprache bei Betriebsleitern, die folgende Eigenschaften aufweisen: Öko-Erzeuger, die jünger sind als 40 Jahre und Öko-Erzeuger, deren Betrieb erst in den letzten Jahren erstmals zertifiziert wurde: Sie legen besonderen Wert darauf, dass der Berater gute Beispiele aus der Praxis kennt.
- Weiterer Einsatz von Evaluierungsinstrumenten auf verschiedenen Ebenen in der Beratung (siehe S. 27 im Kapitel 2) unter Verwendung der im Projekt entwickelten Merkmale zur Qualität der Beratung bzw. zur Qualität des Beratungsanbieters, wie z. B.: Abschlussgespräch am Ende eines Betriebsbesuchs, Auswertungsgespräch am Ende komplexerer und längerer Beratungsprozesse oder bei Gruppenberatungseinheiten, Feedbackbögen zur Bewertung der Qualität in der Beratung für eine Beratungskraft oder ein Beratungsteam. Und: Auswertung der genannten Evaluierungsmaßnahmen im Rahmen einer Jahresauswertung beim Beratungsanbieter und Berücksichtigung für die folgende Jahresplanung.

Empfehlungen für die Forschung zur Beratung:

- Weiterentwicklung der vorliegenden Merkmale zur Qualität der Beratung bzw. zur Qualität des Beratungsanbieters im Öko-Landbau.
- Untersuchungen zur privaten Beratung im Öko-Landbau, insbesondere Aus- und Fortbildung der Beratungskräfte, Wirkungskreis, Einbindung in Forschung und Versuchswesen etc.
- Untersuchungen zum beruflichen Status und zu Berufslaufbahnen in der Beratung im Öko-Landbau.
- Stärkere Kooperation bzw. verbesserter Austausch zwischen Akteuren in der Beratungsforschung mit dem Ziel, Frageinstrumente zu verbessern und vergleichbarer zu machen, damit länderspezifische Untersuchungen aufeinander bezogen werden können.